Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 11=31 (1865)

Heft: 41

Artikel: Truppenzusammenzug 1865

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93776

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXII. Jahrgang.

Basel, 10. Oktober.

X. Jahrgang. 1865. Nr. 41.

Die fdmeizerifde Militarzeitung ericeint in wodentlichen Doppelnummern. Der Breis bis Enbe 1865 ift franto burch bie gange Schweig. Fr. 7. -. Die Beftellungen werben birett an bie Berlagshanblung "bie Schweighauferifche Berlagsbuch= handlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wird bet ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Berantwortlicher Rebattor: Dberftt. Wieland.

Cruppengulammengua 1865.

Bevor die eigentlichen Manover begannen begrüßte ber zu benselben abgeordnete Borfteber bes eidgen. Militarbepartemente, herr Bunbesrath Fornerob, bie Truppen mit folgender Unsprache:

Offiziere, Unteroffiziere und Solbaten!

Es ift mir ber Auftrag geworben, mich unter Guch gu begeben, um Guern Uebungen beiguwohnen, und ich fühle mich gludlich an bem schonen Tage bei Euch einzutreffen, an welchem ein ganzes Volk fein Derg zu bet Borfehung emporhebt, um ihren Segen auf bas Baterland herabzufleben. Dieg fann nur bei einem freien Bolte gefunden werden, welches ne= ben ben Freiheiten, bie es genießt, bie Ueberlieferun= gen feiner Geschichte liebt und pflegt, und welches im Wechsel seiner Geschicke mehr als einmal bie Führung einer gottlichen Sand wahrgenommen hat.

Offiziere, Unteroffiziere und Solbaten!

36 fomme im Ramen ber Bundesbehörbe, um Buch zu grußen, um Guch fur ben Gifer zu banten, ben Ihr bisher an ben Tag gelegt habt, und zugleich um Guch zu ermuthigen, bie Unftrengungen, bie Guer noch warten, mit Freuden zu ertragen. Dieß ift bas einzige Mittel, um Guch an bie Strapapen und Entbehrungen eines wirklichen Felbbienftes gu gewöhnen.

Diefer Truppenzusammengug wird gute Resultate ju Tage fordern; was ich bis jest gesehen habe, gibt mir die beste Hoffnung bafur. Es ift übrigens mein sehnlichster Wunsch, daß dem so fei. Unfere Truppenzusammenzuge haben seit ihrer Ginführung von Jahr zu Jahr beständige Fortschritte aufgewie= fen und es foll ber gegenwärtige einen neuen Schritt vorwärts führen.

ben bas Militärwesen freigebig und fo weit es bie Mittel bes Lanbes erlauben bebacht, und es ift ba= her nothwendig, daß die Resultate ber Größe ber gebrachten Opfer entsprechen. Die Truppenzusam= menguge insbesonbere verurfachen große Roften, und es ift um fo nothwendiger, einen möglichft großen Ruten aus benfelben zu ziehen, ale fie bas einzige Mittel für une barbieten, une in feldmäßigen Ma= novern zu üben, und als es nur einer fleinen Un= zahl vergonnt ift, mehr als einer folden Uebung beiguwohnen.

Offiziere!

Ihr feib berufen, die Armee in ben Tagen ber Gefahr zu führen; an Guch ift es gang befonbers, für bie Bertheibigung unseres Gebietes unserer Fa= milien und unserer Guter zu forgen; Guere Aufgabe ist es, mit den Waffen die Ehre des Schweizerna= mens aufrecht zu erhalten, zu zeigen, daß wir noch immer der Freiheit würdig sind, und daß die Pflege ber materiellen Intereffen und bas Wachsthum un= feres Wohlstanbes uns nicht entnervt bat.

Die Armee wird ihre Pflicht thun, denn die Sade, bie fie ju vertheibigen berufen fein wirb, tann immer nur eine gerechte und nationale fein.

Die Regierung ihrerseits wird ebenfalls bas ihrige thun. Sie wird bas Land niemals in einen aben= teuerlichen Rrieg verwickeln; niemals ben Weg bes Rechtes und ber Gerechtigkeit verlaffen, und fie wird baber um fo ftarter fein, wenn fie verlangt, baß man auch ber Schweiz gegenüber gerecht fet.

Mogen Gure Renntniffe und Erfahrungen burch Gure Anstrengungen fich immer auf ber Sobe Gurer großen Aufgabe erhalten; Gure Ergebung unb Gure Baterlanbeliebe werben ficherlich bem entspre= chen, was bas Land von Guch erwartet! Moge ber Beift guter Ramerabschaft Guch ftete befeelen! Wenn fcon in gewöhnlichen Zeiten Entzweiungen ben mi= litärischen Intereffen schaben, Intolerang und Em= Die eidgenöffischen und tantonalen Behörden ha= | pfindlichkeit unfere Schwächen an ben Tag legen, wie viel mehr mußte bieg in fritischen Momenten gefahrlich fein!

Pfleget baber in Guern Beziehungen einen verträglichen, großmuthigen Sinn, wie er Republikanern und Waffenbrubern geziemt!

Es ist Euch nicht unbekannt, daß unsere militärisichen Institutionen eine Krisis zu bestehen haben. Sie werben aus berselben siegreich hervorgehen, wenn wir einig sind und uns zu verstehen wissen, wenn wir, fortschreitend mit der Zeit, nicht eigensinnig am Gegebenen festhalten und uns, wo es ohne Nachtheil für die Taktik sowohl wie für die Instruktion, die Disziplin und den militärischen Geist geschehen kann, von veralteten Formen frei machen. Wir alle stehen dafür ein nicht nur gegen die Bernichtung unsseres Wehrwesens, sondern dafür, dasselbe zu der Bervollkommnung zu bringen, die es erreichen muß, um wirklich nüglich zu sein; eine keineswegs leichte Aufgabe.

Unser Behrwesen ift die Gewähr fur unsere Un= abhangigfeit.

Im verdanken wir bie Rraftigung ber Banbe, welche bie Gibgenoffenschaft umschlingen.

Das Wehrwesen ist es, welches am meisten bazu beigetragen hat, jene von ben Batern überlieferte Thatfraft, jenen starken und biebern Sinn zu ershalten, ber stets unsere republikanischen Sitten aus= gezeichnet hat.

Biele freie Bolter haben zu allen Zeiten mit bem Berlufte ihrer Selbstänbigkeit die Fehler entgolten, bie fie begangen, indem fie Alles der Sucht nach Reichthum und dem Genuß zeitlicher Guter geopfert haben; allmälige Entartung und Zerfall war stets die Folge bieses Fehlers.

Und wenn wir auf die verhängnisvolle Zeit zurücklicken, wo frembe Armeen unser Land verwüsteten, sehen wir nicht, daß damals die alte Thattraft vorübergehend verschwunden war und daß wir zu jenen Zeiten ohne militärische Organisation waren und ohne eidgenössichen Berband?

Bewahren wir baher um jeben Breis bie Tugen= ben unserer Bater und zu biesem Zwecke bie militä= rische Erziehung bes Bolkes.

Bleiben wir ein bewaffnetes Bolt und wir werben so unsere Unabhängigkeit und unsere Freiheit bewahren!

Offiziere, Unteroffiziere und Solbaten!

Die Felbmanover werben nun beginnen, moget Ihr für Euere Instruktion ben besten Rugen baraus ziehen!

Folget bem Beispiel und ben Lehren Guerer Chefs. Beichnet Guch aus burch Guern Gifer und Guere Disziplin.

Man verlangt viel von Euch, aber ebel und schön ift bas Biel, bas Ihr zu erreichen habt: benn wenn Euere Anstrengungen vom Erfolge gefrönt find, so werben sie bem gesammten Baterlande zum Rugen gereichen."

Für ben ersten Manövrirtag, ben 18. September, waren vom Oberkommanbanten aus für beibe Korps folgende allgemeine Dispositionen ausgegeben worden:

Marichbefehl für bas Wefttorps für ben 18. September.

Das Westforps wird sich ben 18. um 8 Uhr Bormittags in Marsch setzen und in 3 Kolonnen gegen bie Thur vorbewegen. Zweck bieses Vormarsches ist bie Bewachung ber untern Thurlinie (Stellung von Güttkausen bis unterhalb Anbelfingen).

Als Marschlinien sind ben Infanteriebrigaben bis zu ihrer Bereinigung die von ben resp. Kantonne= menten aus birekt nach ber Thur führenden Strassen anzuweisen, babei aber darauf zu halten, daß sie in möglichster Berbindung und gleicher höhe zu einander bleiben.

Die Artillerie und bie Scharschüten folgen ber mittlern Kolonne auf ber Strafe gegen Bettlingen.

Bei jeber Brigabe marschiren bie Kompagnie= Zimmerleute als Arbeiterkolonne vereint, während bie Sappeur=Kompagnie im Zentrum bereit gehalten wird, um nothwendige Kommunikationen herzustel= len ober zu verbeffern.

Feindliche Abtheilungen, die bereits über die Thur vorgedrungen waren, find anzugreifen und hinter die Thurlinie zurudzuwerfen.

Die Ansicht bes Oberkommanbanten geht bahin, baß um 12 Uhr Mittags Groß=Anbelfingen und bie bortige Brude besetzt fein follen.

Ift bie Marschbewegung ausgeführt, so beziehen bie Spezialwaffen bie im Dislokationstableau ange-wiesenen Kantonnemente; bie Infanterie-Brigaden und Scharfschüßen bivuakiren auf den höhen best linken Thurufers und zwar in der Nähe von Stellen, welche den taktischen wie den administrativen Forderungen möglichst entsprechen.

Fur ben 18. wird in Winterthur und Frauenfelb gefaßt.

Die Bivuaks haben sich über bie Racht burch Borschieben von Borpoften zu sichern.

Die Vorposten ziehen erst nach genossenem Mittagsmahl auf und sind bei Tagesanbruch wieder einzuziehen. Dafür können Patrouillen entsenbet werben.

Bon ber Sappeur-Rompagnie find biejenigen tech= nischen Arbeiten auszuführen, welche bie Bertheibi= gung von Groß=Anbelfingen im Befondern förbern mögen.

Der Oberkommanbant befindet fich vom 18. auf ben 19. in Groß-Andelfingen.

Anmerkung. Während ben Gefechtstagen vom 18., 19., 20. und 21. folgen die Bataillons-Fourgons brigadeweise vereint, so weit es die Wegsbarkeit zuläßt, den Bewegungen der betreffenden Brigade. Es bürfte passend sein, sie unter das Kommando eines Offiziers zu stellen.

Marfchbefehl für bas Oftkorps für ben 18. September.

Das Oftforps versammelt sich ben 18. um 8 Uhr in Andelfingen, um eine Rekognoszirung gegen hettlingen und henggart auszuführen.

Der Brudentrain bleibt in Andelfingen gurud

und trifft bort Anstalten, um für ben Fall eines befchleunigten Rückzuges bes Oftforps bie Ueber= gangsmittel über bie Thur zu vervielfältigen.

Es wird gebacht, baß bie Bruden in Anbelfingen und Gutifhausen burch zuruckgelaffene Infanterie= Detachemente besetzt gehalten werben.

Dem Detachement in Andelfingen find die Kom= pagnie=Zimmerleute als Arbeiter=Rolonne beizu= geben.

Im Falle eines Zusammenstoßes mit bem Feind wird bas Oftforps einen ernsthaften Kampf mit bemselben zu vermeiben, gleichwohl aber seine Aufsgabe mit Nachbruck zu verfolgen trachten.

Um bie Stärke und Stellung bes Feinbes mög= lichst zuverlässig zu erfahren, sollen Reiterpatrouillen auch in ber Richtung gegen Gürtikhausen, Ober= und Nieberweil entsenbet werben.

Vor überlegenen feinblichen Kräften zieht sich das Oftforps fechtend hinter die Thur zurück und bezieht die im Dislokationstableau bezeichneten Kantonne=mente.

Für den 18. werden die Lebensmittel in Andel= fingen gefaßt.

Borposten stellt bas Oftforps vom 18. auf ben 19. nur vor ben ber Thur zunächst liegenden Kanstonnementen auf.

Das hauptquartier bes großen Stabes befindet fich vom 18. auf ben 19. in Groß=Andelfingen.

Unmerfung. Gleich wie beim Bestforps.

Des Morgens frühe schon reges Leben in allen Quartieren und Kantonnementen; bas Schulererzi=tium hatte sein Ende erreicht und bas eigentliche Feldleben mit Bivuak und Vorposten, mit seinen Mühen und seinen erhabenen unvergestlichen Mo=menten, sollte nun beginnen.

Die Truppen aller Waffen boten beim Ausmarsch aus ben Standquartieren ben erfreulichsten Anblick; schon gebräunt durch die während ben Borübungen herabgesandten Sonnenstrahlen, hatten sie in der kleibsamen und doch bequemen neuen Uniformirung das Aussehen von ächten Feldsoldaten, und wenn auch einem an stehende Heere gewöhnten Auge die daselbst zu sindende stramme Haltung fehlte, so versprachen hingegen das kernige Auftreten, die aus alser Augen leuchtende Fröhlickeit, daß unsere Milizssoldaten im Ertragen von Anstrengungen hinter keisnen andern Soldaten zurückbeiben werben.

Der Bormarich von beiben Seiten geschah natur= lich nur langsam, ba sich keine Partei von ber an= bern wollte überraschen laffen und beshalb bie Marschsicherungsmaßregeln in bem ausgebehnteften Maßtabe angewendet werden mußten.

Die Brigade Bachofen gieng mit Recht fehr forgfältig vorwärts, ba fie in einem verhältnismäßig offenen Terrain bie Ravallerie bes Oftforps zu befürchten hatte.

Eine originelle Berwendung ber Artilleriebebeckung ift uns aufgefallen. Die Artillerie marschirte näm= lich auf ber Hauptstraße gegen hettlingen vor und hatte zwei Bataillone ber Brigade Brandlin als De=

dung vor ihr, bennoch mußte bie Partifularbebes dung rechts und links ber Straße auf einige Schritt Diftanz in Rette ausbrechen, was eine sonberbare Borficht schien.

In der Gegend von henggart begegneten fich bie erften Plankler und mußten nun die Unterflügungen vorgenommen werden.

Die Brigade Brändlin hatte ein waldiges Sügel= Terrain [zu burchschreiten und konnte bis zum De= bouschiren auf ben Gehölzen nur die Tirailleurs verwenden. Die Brigade Bachofen hatte, wie schon erwähnt, die feindliche Kavallerie gegen sich und mußte sich bei der Kreuzstraße gegen das wiederholte Anprallen berselben gegen seine vorgeschobenen Trup= pen erwehren.

Erst bei bem, bas, rudwärtig gelegene Anbelfin= gen beherrschenben und schützenden höhenzug von Ablikon stellte fich die Brigade Scherer in Schlacht= linie auf, bereit den vordringenden Gegner zu em= pfangen.

Den rechten Flügel, aus der Kavallerie bestehend, an die Eisenbahn angelehnt, schützte vor jeder Umgehung von dieser Seite und machte das Bordringen bes Gegners bereits unmöglich; das Zentrum stützte sich auf die starke Position von Adlikon; der linke Flügel hielt die Gehölze rückwärts von Niederweil besetzt.

In bieser gut ausgewählten Stellung hielt biese Brigade einige Zeit den wiederholten Angriffen des Westforps Stand. Allein seine linke Flanke war durch die Brigade Meier, die von Frauenfeld her vormarschirte, bedroht und beshalb mußte sich das Ostforps allmälig bis hinter die Thur zurückziehen. Dies bewerkstelligte es durch die Besetzung des Düh=leberges und unter dem Schutz ber daselbst postirten Bataillone konnte zuerst die Kavallerie die Thur passiren.

Bu biesem Behufe hatte die Pontonnierkompagnie eine Bockbrücke mit reglementarischem Material, unsterhalb der stehenden Brücke geschlagen. Diese Brücke, aus 14 Spannungen bestehend, war circa 200 Fuß lang und wurde in Zeit von 13/4 Stunden geschlagen. Es war eine besondere Freude diese Kompagnie arbeiten zu sehen, die ihrerseits stolz darauf war, einmal ihr Brückentrain feldmäßig bespannt zu sehen, anstatt dasselbe mit Requisitionspferden oder gar mit Stieren, wie auch schon geschehen, nachgesführt zu haben.

Sobalb bie Impedimenta in Sicherheit jenfeits ber Thur waren, zog fich die Infanterie langsam burch bas Dorf auf bas rechte Thurufer unter ben Schutz ber bereits baselbst in Aftion stehenben 12=8 Batterie zuruck, die Kriegsbrücke wurde abgetragen, ber Train nach Ossingen birigirt und die stehenbe Brücke als ungangbar bezeichnet.

Beibe Korps bezogen, burch bie Thur getrennt, ihre Bivuats und stellten gegen Abend bie Borpo= ften aus.

Balb entwickelte fich ein heiteres Bivuakleben; bie ausgestandenen Anstrengungen waren vergeffen und

Luft und Freude, mit bem größten Anftand verbunben, berrichte in allen Lagern.

Das Westforps hatte seine Vorposten von Güttthausen über Kellerholz, die Kloster=Ruine, den Exerzierplat, Ablikon bis links gegen die Sisenbahn ausgebehnt; eine Aufstellung, welche die Flügel vor einem Thurübergang sicherte, allein die Front bei Dätweil
nicht gehörig beobachtete. Diese Disposition war
nothwendig, um auf den folgenden Tag das Schlagen einer Brücke bei lett genanntem Orte zu ermöglichen. Bei Friedensübungen ist man oft gezwungen von den gegebenen Kriegsregeln abzugehen,
um die Ausführung der Manöver zu ermöglichen
und dies kann unbeschadet der allgemeinen Instruktion geschehen.

Die Borposten waren nach zwei verschiebenen Spstemen aufgestellt, nämlich theils als isolirte theils als äußere Bosten mit zusammenhängender Kette; alle waren sehr wachbar und ware es einem noch so vorsichtigen und schlauen Feinde kaum möglich gewesen sich zwischen der Linie durchzuschleichen.

Für ben fommenben Gefechtstag waren folgenbe Dispositionen ausgegeben:

Marschbefehl für bas Westforps für ben 19. September.

Nachbem vorher bas Lager abgebrochen und bie Mannschaft zum Fassen ausgezogen worben, wirb bas Westkorps Punkt 8 Uhr Vormittags unter bie Wassen treten und biejenige taktische Aufstellung nehmen, welche geeignet ist, einem alfälligen feinds lichen Angriff auf die Thurlinie wirksam entgegenstreten zu konnen.

Die Aufstellung bes Westforps wird sich links an bie Eisenbahnlinie und rechts an bie Hohlengasse anlehnen.

Seine Hauptaufgabe besteht in der Behauptung ber die Thur beherrschenden Anhöhen, wobei das richtige Erkennen des muthmaßlichen Uebergangs= punktes die Hauptsache ist.

Sollte bie Stellungsfront auf bem einen ober ansbern Bnnkte burchbrochen ober umgangen werben, ober entfernter liegenbe Rücksichten ben Rückzug bes Westkorps bebingen, so ift berselbe auf ben Straßen gegen Ohringen und Neftenbach auszuführen.

Das Westforps kann im Verlaufe bes Tages auf bie Verstärkung burch eine Raketenbatterie zählen, mit ber sich nach Schluß bes Gesechtes bie Einzelstompagnie Nr. 18 zu vereinigen hat. Es wird bemnach trachten, die Stellung von Ohringen und Reftenbach insbesondere zu halten und selbst als ofsensiven Stüspunkt zu benutzen.

Durch voraus zu entsendende Sappeurs= und Rompagnie=Zimmerleuten=Abtheilungen sind in dem Defilee zwischen Ohringen und Winterthur Berschanzungen anzulegen, die Zugänge nach Wintersthur zu verbarrifadiren und die Tögbrücke zwischen Neftenbach und Pfungen zur Zerstörung vorzube= reiten.

Sollte bie Stellung von Ohringen ober Neften= mente. Der Brudentrain ift nach vo bach unhaltbar geworben sein, so beschränkt fich bas übergang nach Flaach zu betachtren.

Westkorps auf die Vertheibigung ber rudwarts berselben gelegenen Desileen und sest ben Rudzug mit bem rechten Flügel und ber Reservebrigade bis nach Winterthur, mit dem linken Flügel bis hinter die Töß (Pfungen) fort.

Für die Vertheibigung von Winterthur hat das Westkorps seine ganze militärische Shre einzusepen.

Für die Nacht vom 19. auf den 20. bezieht das Westforps die im Distokationstableau bezeichneten Unterbringungsorte.

Faffungeplat Winterthur.

An den Sauptzugängen in Winterthur find über bie Nacht statt der Borposten bloße Kantonnements= wachen aufzustellen, welche bei Tagesanbruch wieder einzuziehen find.

Erganzung, beziehungsweise Zufuhr ber zweiten Hälfte Munition burch ben Divisionspark an bie Gewehrtragenben ber Infanterie und Scharfschüßen.

Hauptquartier bes Oberkommandanten Winter= thur.

Marschbefehl für bas Oftforps

für ben 19. September.

Der Kommandant des Oftforps wird in aller Stille und rechtzeitig die erforderlichen technischen und weitern Borarbeiten treffen lassen, um Punkt 8 Uhr Bormittags zum Angriff und zur Forcirung ber Thur zu schreiten.

Der Angriff auf die Brücke in Andelfingen soll vorläufig nur eine Demonstration sein und erst wirksam werben, wenn bas Westforps auf andern Punkten geworfen ober burch Umgehung zum Rückzug gezwungen ist. Aufällige Beschädigungen an ber Brücke sind sofort auszubessern.

Sollte ber Hauptangriff auf die Höhen bes lin= ten Thurufers mißgluden, so wird das Oftforps Allem aufbieten, um mindestens im Besty des be= treffenden Uebergangspunktes zu bleiben.

Bieten fich im Berlaufe bes Rampfes Chancen, ben Bormarich fortzuseten, so wird bas Ofitorps benselben auf ben Strafen nach Ohringen und Neftenbach zu bewerkstelligen und ben Feind hinter bie Tog zuruckzudrangen suchen.

Bei bem Angriff auf bie Defileen von Ohringen und Neftenbach ift ins Auge zu faffen, bag ber Feind, welcher Verstärfungen erwartet, leicht felbst wieder zur Offensive übergehen kann.

Durch Borschieben bes rechten Flügels gegen Reftenbach und kleinere Entsendungen gegen Seuzach foll bas Westkorps in seiner Ruckzugslinte bedroht werben.

Sollte ber Feind, wie zu erwarten fieht, Winterthur nicht räumen, sondern Anstalten zu bessen Bertheidigung treffen, so wird bas Oftforps vorläufig barauf sich beschränken, die Stadt zu beschießen und Stellung zu deren Erstürmung zu nehmen.

Nach beenbigtem Rampfe bezieht bas Oftforps bie im Dislokationstableau bezeichneten Kantonnemente. Der Brückentrain ist nach vollzogenem Thursübergang nach Flaach zu betachiren.

Fur bie Racht bom 19. auf ben 20. find teine Borpoften aufzustellen.

Das Oftforps faßt fur ben 19. in Anbelfingen, nachdem letteres burch ben Feinb geräumt worben. Das hauptquartier befindet fich vom 19. auf ben

20. in Winterthur.

Ergänzung, beziehungsweise Zufuhr ber Munition an die beiben Bataillone Infanterie (im Ganzen 11 Rompagnien) nach bem Schlusse bes Gefechtstages burch den Divisionspark.

Es ist biesen Dispositionen bie Bemerkung vorauszuschicken, baß bieselben ursprünglich auf zwei Tage berechnet waren, allein wegen bem knapp zugemessenen Budget mußten bie Manöver überhaupt um einen Tag abgekürzt werben und beswegen bie Nothwendigkeit eintrat, basjenige, was für zwei Tage berechnet war, in einen zusammen zu brängen.

Aus biesem nicht militärischen, sonbern rein finanziellen Grunde waren die Manöver auch etwas allzu ausgebehnt und mußten wegen Mangels an gehöriger Zeit früher, als in den Dispositionen angegeben, abgebrochen werden.

Bur vorgeschriebenen Zeit nahm die Division von Salis folgende Stellung ein:

Der rechte Flügel, Brigade Meier, und ein Schü= tenbataillon vorwarts von Riederweil, das vorlie= gende Gehölz mit Jägern besetht haltend.

Der linke Flügel, Brigade Bachofen, stund rechts vom Dorfe Ablikon in Massenstellung vereint; das Terrain zwischen dem Dorf und der Eisenbahn, also die Hauptstraße von Andelsigen nach Winterthur, die Hauptverbindung nur durch einige Jäger beobsachtenb.

Das Zentrum war burch die in Reserve stehenbe Brigade Brandlin und ein Schützenbataillon ausgesfüllt.

Die 24-8 Haubisbatterie war auf unbegreifliche Weise fogleich nach hettlingen zuruck birigirt worsben, so daß sie während ber ersten Periode des Gesfechtes gar nicht in Aktion kam; ein Miggriff, der sich sehr balb fühlbar machen sollte.

Die 4=8 Batterie war dem Zentrum zugetheilt und, hätte es Ernst gegolten, so wäre sie ohne Zweisfel nicht vollständig in die Linie eingerückt; denn sie rückte aus ihrem Bivuak auf der Straße von Niesderweil nach Andelfingen ein, während die 12=8 Batterie des Ostforps von Klein=Andelfingen aus sie auf eine Distanz von kaum 800 Schritten während einer Viertelstunde Zeit beschoß. Auch bei Friedenssübungen sollte man beim Einrücken in die Linie richtig verfahren und dieses nicht mit der größten Gleichgültigkeit unter dem wirksamsten Feuer des Gegners thun.

Es lag in der Absicht des Kommandanten des Oftforps den Gegner über den Nebergangspunkt über die Thur zu täuschen, deßhalb hatte er auch schon während der Nacht von Offingen aus gegen Güttf= hausen eine Abtheilung Pontonnier entsandt, die einen Nebergang auf diesem Punkte sollten vermuthen lassen.

Die feindlichen Borposten bemerkten bas Borhaben, beit war einem folden gunftig, hatte bem bedrang= Schuffe wurden gewechselt und man glaubte beim ten linken Flügel Luft gemacht, ben Gegner bis an

Westforps ben rechten Uebergangspunkt entbeckt zu haben. Allein in aller Stille und gebeckt durch das Borgehen von zwei Dragoner=Rompagnien bei Güstikhausen war sämmtliches Brückenmaterial über Hausen burch ben Walb bis gegenüber von Dätweil transportirt wurden. Bei Tagesanbruch wurde ein Steg für den Uebergang der Infanterie und etwas weiter stromabwärts eine mit Böcken und Bonstons gemischte Brücke für die Artillerie und das Train erbaut.

Um die Täuschung vollständig zu machen blieb die 12-8 Batterie bei Klein-Andelfingen lange Zeit im Feuer und erst als ein Theil der Infanterie bei Dätweil übergeset war und Stellung genommen hatte, rückten zwei Geschütze in derselben Richtung ab, um sich dem linken Flügel anzuschließen. Bei dem Ueberfahren über die Brücke stürzt ein Geschütz von derselben herunter, wurde jedoch schnell wieder durch die vereinten Anstrengungen von Kanonieren und Pontonniers slott gemacht.

Während ber linke Flügel bes Oftforps die Thur bei Datweil überschritt, hatten bereits zwei Rom= pagnien Dragoner besselben ben Kluß bei Alten burchfuhrtet und manövrirten, um der Brigade Bach= ofen in Flanke und Ruden zu gelangen. Sie ftunben auch bereits ichon in beren Ruden, ehe fie von bieser Brigade beachtet ober auch nur bemerkt worben waren. Erst als ber einte Zug ber 12=# Batterie bei Andelfingen bie Thur überschritten und fich auf ber hauptstraße vorbewegend so aufgestellt hatte, bag er die benannte Brigade vollständig im Flankenfeuer hatte, und fein Feuer auf eine Entfernung von 900 Schritt eröffnete, war ber Brigabekommanbant bewogen Vorkehrungen gegen diese gefährlichen Bewe= gungen zu treffen. Er suchte ben nahe liegenben Wald zu erreichen, um unter beffen Schutz nach Benggart zu gelangen; boch bei jeder Ruckwärtsbe= wegung, die natürlich unter dem Feuer der Artille= rie ausgeführt werden mußte, brach die Ravallerie fühn vor und chargirte trot Gräben und weichem Boben die in die Klemme gebrachte Infanterie. Un= ter den mißlichsten Verhältniffen, in welchen sich je Infanterie befinden fann, gelangte bie Brigabe Bachofen nach Henggart, um von bort statt bie na= türlichste Rückzugslinie nach Neftenbach über Aesch einzuschlagen, nach hettlingen gurud zu marschiren. Ohne Unterlaß von feinen argen Begnern verfolgt, konnte fie fich vor Hettlingen mit ber Division ver= einigen, wo fie endlich bie 24-8 Saubigbatterie fand, die ihr fo gute Dienste hatte leiften konnen und schon feit 5 Stunden in Unthätigfeit harrte.

Während bem ber linke Flügel bes Westkorps solches Mißgeschick erlitt, harrte das Zentrum und ber rechte Flügel vergebens auf einen Angriff. Oberst Scherer ging gar zu sorgfältig vor und natürlich konnten sich bie beiben Brigaben vor einem unsichtbaren Feinde nicht zurückziehen. Ein rechtzeitiges, energisches Vorrücken dieser Brigaden wäre hier am Plat gewesen; Terrain und numerische Neberlegensheit war einem solchen günstig, hätte dem bedrängten linken Flügel Luft gemacht, den Gegner bis an

bie Thur, möglicherweise bis hinter bieselbe gurude I bie lettere hatte ben Rudgug auf bem gleichem Bege geworfen und jebenfalls benfelben gezwungen feine Truppen zu zeigen und zu entwickeln.

Stattt beffen fant ein etwas peinliches gegenfei= tiges Betaften ftatt, und ber Oberkommanbant, Berr Oberst Schwarz, gab, da einmal die Offenfive ver= fäumt war, ben Befehl zum allgemeinen Rückzug, um fo mehr als die im Marschbefehl enthaltene Eventualität von Durchbruch auf einem ober bem andern Buntte ber Linie wirklich eingetreten mar, ba die Brigade Bachofen gezwungen war, fich rafch jurudjugiehen, um nicht gang von ber Strafe nach Benggart und Bettlingen abgeschnitten zu werben.

Bor hettlingen fand die Bereinigung ber Division ftatt und mar ber Divifionar entschloffen, einmal endlich bem Begner mit vereinten Rraften bie Spite au bieten.

Die Position war nicht gang gunftig. Die kleinen Anhöhen, welche das Dorf beschützen und auf wel= den die Truppen aufgestellt murben, find ihrerfeits beherrscht und führte die einzige Rückzugelinie durch die enge Dorfstraße. Doch ein Versuch war zu ma= gen ehe man in bie weiter rudwarts gelegene Stel= lung von Dhringen einrucken mußte.

Das Zentrum, die Brigade Brandlin, mar ruckwarts ber Rirche in zwei Treffen aufgestellt, bie fleine Anhöhe fronend; mit ihr befand fich bie 4=8 Batterie. Der rechte Flügel, Brigabe Meier, hatte fich gegen bie Gichmuble bin entwickelt und mußte unter jeder Bedingung fiehen bleiben und den Rud= jug beden. Die britte Brigabe, Bachofen, hatte fich links auf bem Sugel "Buggenbuhl" aufgestellt mit ber Rudzugelinie gegen Aefch bin, gleichlaufend mit ber Front.

Die 24-8 Haubithatterie hatte bereits eine Aufnahmestellung zwischen Bettlingen und Unter=Dhrin= gen eingenommen, um bas Nachruden bes Begners beim bevorstehenden Rudzug zu erschweren.

Begen biefe alfo aufgestellten Truppen unternahm bas Oftforpe ben Angriff in ber ichon ben gangen Zag beibehaltenen Gintheilung; am linken Flügel, ber mehr in bebectem Terrain zu fechten hatte, bie Infanterie mit einem Bug Artillerie und am rechten Flügel in relativ offenem und flachem Terrain bie Ravallerie nebst bem zweiten Bug Artillerie.

Ein lebhafter Rampf entspinnt fich nun um ben Befit von hettlingen; bie Ravallerie, burch ihre Erfolge etwas fed gemacht, brobte ju überflügeln und ben Weg nach Aesch zu gewinnen. Im rechten Mo= mente jedoch jagten in vollem Laufe bie Raketen= wagen einher, fuhren mit Blipesschnelle in die Stel= lung, ftellten bie Geftelle in Batterie und überschütte= ten nun bie Susaren mit einem Sagel von Signal= rateten und beren Stabe, die noch auf einige hun= bert Schritte trugen, mahnten gur Borficht.

Der Rudzug mußte jedoch beginnen und zwar mit bem linken Flügel, ber nun Neftenbach über Aefch zu erreichen hatte; er gerieth abermals in die Rlemme und fonnte fich gludlich schäpen mit beiler Saut nach Neftenbach zu gelangen. Die Brigabe Brand= lin jog unter bem Schut ber erften Brigabe burch unbehindert ausführen fonnen, mare die 24-8 Saubigbatterie nicht allzufruh aus ihrer Stellung abge= fahren und baher bem Gegner erlaubt bie Boben um Bettlingen zu besetzen, von welchen aus die ab= ziehenden letten Truppen arg mit Geschoffen bela= ftigt werben fonnten.

Die Stellung von Ober=Ohringen einmal bezogen, trachtete ber Rommanbant bes Oftforps bie rechte Flanke zu umgehen. Er bemonstrirte baber nur in ber Front, betaschirte querft ein Bataillon nach Un= ter=Ohringen und ichob ein zweites gegen Seuzach ju, in ber klaren Absicht ben Weg nach Ober-Winterthur zu gewinnen.

Der rechte Klügel ber Division mußte baber ver= langert und verstärft werben, mas burch bie Schu-Benbataillone und zwei Salbbataillone Infanterie geschah und fo ben Umgehungsgelüften ein Salt ge= boten wurde. Etwas fed rudte bas nach Unter= Ohringensbetaschirte Bataillon bes Oftforps vor und wollte unter bem Feuer von zwei auf ungefähr 200 Schritte aufgestellten Bataillonen, bemjenigen ber rudwärts aufgestellten 24-8 Haubisbatterie und ber Rafetenbatterie, bie ihre Gestelle auf gang turze Ent= fernung in Saufer, Garten u. f. w. aufgestellt hatte, bebouschiren. Dieß war boch gar zu fühn und wahrscheinlich fühlten fie einige Raketenftabe, mas fie bewog bie Hörner einzuziehen, fich vorsichtig im Dorf zu becken und bann gegen Seuzach zu links zu ziehen.

Der Rampf wogte einige Zeit hin und her, die Stellung bes Westforps war zu fart, um verlaffen werden zu konnen; ber Umgehungeversuche bes Oftforps, einmal bemerkt, war vereitelt worden und aus biesen Grunden und wahrscheinlich auch in Anbetracht ber vorgerudten Zeit, es war bereits 3 Uhr Nachmittage und von ber Mannschaft hatten noch ei= nige über eine Stunde in die Rantonnements und Bivuate zu marschiren, wurde bas Gefecht einge= ftellt und von ber Behauptung ber letten, burch bie Sappeur-Rompagnie und die Infanterie-Zimmerleute mit Jagergraben, Berhauen u. f. w. vorbereiteten Stellung bei Wiefenthal abgestanden.

Die beiben Rorps bezogen bie Standquartiere nach ben vorgeschriebenen Dislokationen.

Das Bestforps: bie erfte Brigabe, bie Schupen und die Artillerie in und bei Winterthur; die zweite Brigabe im Bivuat bei Tog; bie britte Brigade im Bivuat bei Pfungen.

Das Oftforps mit bem linken Flügel bei Belt= heim, dem rechten bei Reftenbach.

Vorposten wurden für diesen Tag in Unbetracht ber Nabe, in welcher fich beibe Korps befanden, feine bezogen, sondern fich mit Lager= und Rantonne= mentswachen beholfen und ber unterbrochene Berfehr zwischen ben beiben feindlichen Rorps murbe nur hergestellt in Anbetracht einer an alle Beneralftabs= und Stabs=Dffiziere und an bie anwesenben frem= ben und nicht im Dienst befindlichen einheimischen bobern Offiziere Seitens ber Regierung bes Rantons Burich ergangenen Ginlabung zu einem Bankett in ben bas Dorf in die Stellung bei Ober=Ohringen und I fconen Raumen bes Cafinogebaubes in Binterthur.

Die Berren Bunbesprafibent Schent und Bunbes= rath Challet=Benel, die jur Inspettion ber Manover gleichen Tage in Winterthur angelangt waren, nah= men auch am Mable Theil.

Freund und Feind begrüßten fich nach zweitägi= gem beißen Rampfe an ber festlich geschmudten Za= fel und bie feinen Berichte, sowie ber ausgezeichnete, aus ben Borrathen bes Rloftere Rheinau geschöpfte Wein machten nicht nur bie ausgestanbenen Un= ftrengungen, fonbern auch ben gegenfeitigen Saß bald vergessen und mußte die Kampflust der Ge= muthlichkeit weichen.

Treffliche Reben wurzten bas Bankett, fo Berr Oberst Ziegler als Abgeordneter der hohen Regie= rung von Burich, auf die eidg. Armee; Berr Bun= desrath Fornerod auf die Regierung und Bevolte= rung bes Kantons Zurich; herr Bundesprafibent Schenk auf die Armee als Bilbungsmittel bes Bol= fes; herr Oberst Schwarz auf die anwesenden al= tern Offiziere u. f. w.

Die ausgezeichnete Militarmufit von Zurich füllte bie Paufen mit ebenso glücklich gewählten als mei= fterhaft ausgeführten Musitftuden aus.

Die ben folgenden Morgen wieder zu beginnende Arbeit, verschiedene Dienstverrichtungen, Bivuaf= und Bacht=Bifitationen u. f. w. beriefen bald ben einen, balb ben anbern Offizier vom frohlichen Tische ab, fo baß gegen 11 Uhr fich fammtliche Gafte entfern= ten, die Gastfreundschaft Zuriche immer hoch im Andenken haltend.

(Fortfepung folgt.)

. -- ул. .- г.

Alpenbahnen.

(Bon einem fdweiz. Generalftabsoffizier.)

atiff and an ang by (Fortfegung.)

TIT

Bet einem Rrieg gegen Norben, hieß es, werben wir unsere Maffen anfänglich in etwa brei ober vier größere Gruppen in ber Ebene sammeln, um mit Bulfe unserer Bahnen die Armee bort zu sammeln, wo wir schlagen wollen.

Die Verpflegung zc. muß aus Frankreich ober Italien geschehen, wobei in Bezug auf letteres Land es gleichgultig, ob wir unfere Bedurfniffe burch eine Simplon=, Brimfel=, Botthard= ober Lufmanierbahn erhalten.

Die Bahnlinie kann erft in militärischen Betracht fommen, wenn es fich um einen Ruckzug handelt; nach oben angebeuteten Grunden haben wir uns am Natürlichsten gegen ben Genferfee zurudzuziehen, nur bie Ropflofigfeit eines Generals und franken Saupt= quartiers konnen uns über ben Bierwalbstätterfee ins obere Reußthal führen, es wird baher eine tommen konnen, die lettere besonders, weil fie in

Grimfel= ober Simplonbahn für Front gegen Nor= ben am besten entsprechen.

Auch in biefem Puntte find wir etwas verschie= bener Anficht.

Bur Erlauterung und Begrundung unferer Un= ficht erlaube man une vorerft bie Nordgrenze in zwei Abschnitte zu theilen, nämlich Bafel=Waldshut ber schwächere, Waldshut-Conftang ber ftartere Abschnitt. Der Bobenfee als angrangend keiner maritimen Macht, die gepanzerte Kanonenboote ober aber hiezu eine Marine hat, gehörend, fallt außerhalb Betracht und wird burch fliegende Rorps genugend beobachtet werden konnen. Dringt nun ber Feind über ben einen ober anbern Abschnitt über bie Norbgrenze in unfer Land, ohne bag es und möglich bemfelben ben Rheinübergang zu erwehren, was, wie Erzherzog Rarl aus Erfahrung gesehen, bei nur etwelcher Be= wachung bes Ufers, nicht fo leicht möglich ift, fo weichen wir mit bem einen Theil unserer Armee hinter die Limmat ober Aare aus, mahrend ber an= bere Theil fich birette gurudzieht. Durch unfere Stellung im Flugbelta ber Limmat, Reug, Aare bebro= ben wir fehr des Feindes Flanke, haben fur ungun= flige Falle bas Rebuit um Lugern, um uns gefichert gurudguziehen und je nach Umftanden offenfiv vor= zugehen; ein Blid auf die Rarte wird bem bentenben Lefer zeigen, wie wichtig fur biefe Supposition bie Gotthardbahn fei.

IV.

Wir tommen nun auf ben Kall zu fprechen, wenn wir und im Krieg gegen Frankreich befinden. In biesem Falle wird uns bie Gotthardlinie fur unsere Centralftellung von Rupen fein wegen ben aus Sta= lien zu beziehenden Berpflegungen, aber auch bie Lufmanierbahn fame und in biefem Rrieg febr gu ftatten aus gleichen Berpflegungsgrunden fur bie nach bem Often ber Schweiz und Graubunden aus= weichenden Truppen, nur geftatte man une gu fa= gen, daß unsere Unficht dahin gehe, daß unfere Truppen bort für Offensivstöße zu magen, gerabe fo übel baran waren wie jene im obern Reußthal; wir werben und auch in biefem Falle am beften ins Berner Oberland und bie Stellung an Reuß, Emme, b. b. an bie Gotthardbahn guruckziehen.

V.

Wir tommen nun zu bem außerften Falle, fagt bie Lutmanier=Brofchure, nämlich zu bem, unfere Buflucht im Gebirge suchen zu muffen; wir brauchen nicht zu wiederholen, daß wir uns biefen Fall nur nach großen Nieberlagen benten burfen.

Baben wir, nach Unficht biefer Berfaffer, richtig operirt, fo find wir alfo je nach ber Ungriffsfront nach Graubunden, bem Jura ober Wallis und Ober= land ausgewichen, das untere Reußthal und bie Centralschweiz bestehen, nach ber Geographie bieser Brofchure zu urtheilen, gar nicht. Bir feben fomit auch in biefer außersten Lage, bag weniger eine Mittelbergbahn als die Flügelbahnen in Betracht